(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 **Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 **Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 **Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 205 Sonntag, den 1. September **1895.**

Sedanfest.

Eines Aufrufs zur Festfreude bedarf es heute nicht. Von Thurm zu Thurm bis in das entlegenste Dorf unseres großen und schönen Vaterlandes, soweit die deutsche Zunge klingt, werden die Glocken dazu aufrufen.

Was wir am Sedantage feiern? Zunächst die Schlacht von welcher der Tag den Namen hat. Wir gedenken der Helden, die sie geschlagen: des greisen Kaisers, seines edlen Sohnes, um dessen frühen Verlust die Trauer sich heute erneuert, der königlichen Prinzen, der Schlachtendenker und Schlachtenführer. Wir wissen weiter von jedem Krieger: jeder Mann ein Held denn jeder that seine Pflicht an dem Platze, dahin er gestellt war. Viele einzelne Thaten, werth des Gedenkens für alle Zeiten, könnten wir voll Bewunderung nennen, aber sie verschwinden vor der Bedeutung des Ganzen.

Die ganze große Zeit tritt vor unsre Augen. Eine tiefe Begeisterung ergriff alle Stände; eine unerschöpfte Freudigkeit, fürs Vaterland zu opfern, erfüllte Jeden; die barmherzige Liebe, der Kranken und Verwundeten sich anzunehmen, war allgemein. Der Sturmwind des Krieges riß alle hemmenden Schranken fort. Was Jahrhunderte im deutschen Volke ersehnt, was die edelsten Geister in ihm gehofft, wofür unsre Väter in den Befreiungskriegen vergeblich gekämpft, — das wurde unserm deutschen Volke in jenen Kriegsjahren zu theil: einig stand es in der Kriegsrüstung dem Feinde gegenüber.

Menschliche Erklärung reicht dazu nicht aus. Das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen! Der oberste Feldherr, der greise König Wilhelm, hat es in einem unvergeßlichen Worte vor der ganzen Welt bekannt: „Welch eine Wendung durch Gottes Führung!" Von der unsäglich schweren Arbeit der Schlacht ermüdet, hatten die Kämpfer doch noch Kraft genug, anzustimmen: „Nun danket alle Gott." „Mit Gott, dem Herrn!" so wurde gekämpft, gesiegt, gelitten, geopfert und gestorben.

Daran müssen wir uns auch an unsrem Feste erinnern, wenn wir der unabsehbaren Reihe derer gedenken, die für uns in fremder oder heimischer Erde als die Opfer des Krieges ruhen, und dazu der Thränen, die vergossen, des Blutes, das geflossen, der Gesundheit, die vernichtet, der Männerkraft, die damals gebrochen ist. Auch heute geht noch eine Klage darüber durch Vieler Herzen.

> Bei solchen Opfern heilig großen,
> Nur unsre Lieder?

fragt ein Dichterwort. Nein, es gilt, die großen Aufgaben, welche jene große Zeit uns auferlegt, zu erkennen und zu erfüllen. Geeint hat uns Blut und Eisen zu einem Reiche. Wohlan, so laßt uns einig werden in der Liebe zu Kaiser und Reich: einig, die Güter zu pflegen, für welche Jene den letzten Hauch und den letzten Blutstropfen einsetzten.

Rundschau.

Zur Feier des Sedantages wird noch Folgendes bekannt: Der Kaiser hat befohlen, daß am Sedantage eine Illumination der fiskalischen Gebäude Berlins auf Staatskosten erfolgen soll, und daß die Reichs- und kgl. Gebäude dort mit Flaggen geschmückt werden. An der Illumination betheiligen sich auch die Universität, die Landgerichte I und II 2c. Bezüglich der Absperrungen und zwecks Aufrechterhaltung der Ordnung am Sedantage hat der Polizeipräsident von Berlin nicht weniger als vier Bekanntmachungen erlassen, die, wie die Berliner sagen, „etwas gepfeffert" sind. — In Oldenburg fällt die Sedanfeier aus, und zwar aus Anlaß des soeben erfolgten Ablebens der Erbgroßherzogin Elisabeth. — Die Bismarckhütte in Oberschlesien wird jedem Kriegsveteranen unter ihren Arbeitern oder deren Wittwen am Sedantage ein Sparkassenbuch über 100 Mk. übergeben. Außerdem wird den Veteranen auf Kosten der Verwaltung ein Festmahl bereitet.

Zu Ehren der deutsch-amerikanischen Veteranen fand Donnerstang Abend in Hamburg ein von den dortigen Kriegervereinen veranstalteter Kommers statt. Derselbe ist glänzend verlaufen. Der Vorsitzende des Kriegerverbandes Hauptmann Brückmann hielt eine längere patriotische Ansprache, in welcher er betonte, welche hohe Bedeutung die bevorstehende Erinnerungsfeier erhalte durch die Theilnahme der amerikanischen Kameraden. seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das von der Festversammlung begeistert aufgenommen wurde. Der Redner hieß hierauf die amerikanischen Gäste herzlich willkommen im alten Vaterlande und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlaeker dankte für den herzlichen Empfang. Zwar hätten nicht alle in Amerika weilende Kameraden an der Fahrt theilnehmen können; Tausende drüben würden sich aber freuen über die unerwarteten, von den Kameraden im alten Vaterlande ihnen dargebrachten Huldigungen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Allen Theilnehmern wurde eine Erinnerungsmedaille überreicht. Am Kriegerdenkmal haben die amerikanischen Veteranen am Freitag Vormittag vor ihrer Abreise nach Friedrichsruh einen prachtvollen Lorbeerkranz niedergelegt, der die Inschrift trägt: „Von den Kameraden aus Amerika".

Vierzig deutsch-amerikanische Veteranen mit ihren Damen brachten Freitag Mittag 12 Uhr dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ihre Ovation dar. Vier Herren wurden zum Frühstück geladen, welches eine Stunde dauerte und unter lebhafter Unterhaltung, namentlich von Seiten des Fürsten, einen äußerst interessanten Verlauf nahm. Inzwischen hatten sich die übrigen Theilnehmer an der Huldigungsfahrt vor dem Schlosse aufgestellt. Der Fürst trat vor das Portal, schritt die Front der Veteranen ab und unterhielt sich mit vielen derselben in leutseligster Weise. Der Vorsitzende der Chicagoer militärischen Vereinigung, Notar Schlaecker, brachte ein Hoch auf den Fürsten aus, in welches alle Theilnehmer begeistert einstimmten. Fürst Bismarck toastete auf die Deutschen Amerikas und gab wiederholt seiner hohen Freude über den Besuch Ausdruck. Zum Schlusse defilirten die Theilnehmer nochmals unter wiederholten Hochrufen vor dem Fürsten. Freudig überrascht waren alle von dem über alles Erwarten guten Aussehen des Fürsten.

Zur Handwerkerorganisations-Vorlage schreibt die Konf. Korr.: Sollte sich der amtlich noch nicht veröffentlichte Entwurf mit den Grundzügen decken, die von der Handwerker-Kommission jüngst herausgegeben sind so hätten die Handwerker und deren Freunde Anlaß, diesen viel versprechenden Anfang einer leistungsfähigen Organisation willkommen zu heißen. Die Thatsache aber, daß von amtlicher Seite über die Handwerker-Konferenz und deren Früchte noch immer beharrlich geschwiegen wird, läßt erkennen, daß innerhalb der preußischen Staatsregierung — vom Bundesrathe, der sich mit dieser Angelegenheit neuerdings amtlich wohl kaum befaßt haben dürfte, ganz abgesehen — eine Einigung über das gesetzgeberische Vorgehen zum Schutze des Handwerks noch nicht erzielt worden ist. Die „Grundzüge" sind anscheinend von verschiedenen Seiten ausgegangen. Das Handelsministerium legte „Grundzüge für eine Zwangsorganisation des Handwerks und eine Regelung des Lehrlingswesens" vor. Vom Staatssekretär des Innern anscheinend ist der Konferenz ein Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Handwerkerkammern zugegangen. Die beiden Organisationsvorschläge zusammengenommen, würden geeignet sein, den Handwerksmeistern den Boden zu schaffen, auf dem sie selbstthätig und vertrauensvoll weiterarbeiten könnten, um eine Gesundung des Handwerks herbeizuführen. Zu fürchten sei aber, daß auch die neuen „Grundzüge," die im preußischen Handelsministerium ausgearbeitet sind und die wenigstens einem Theile der berechtigten Wünsche der Handwerker Rechnung tragen, an dem, wie es scheint, unüberwindlichen Widerstande einzelner maßgebender Persönlichkeiten scheitern, „wohlwollende Vorschläge" bleiben und vielleicht auch das Einbringen eines Handwerkerkammern-Entwurfes wieder verzögern werden.

Ueber die Statistik der Berufsverhältnisse der Sparkasseneinleger bringt die „Nordd. Allg. Ztg." einen längeren Artikel, in dem sie ausführt, daß das gemeinnützige Institut der Sparkassen noch lange nicht in dem Maße ausgenützt wird, wie dasselbe es wohl verdiente. Ein schlagender Beweis dafür sei der Umstand, daß bisher der Widerstand gegen die Einrichtung der Postsparkassen nicht überwunden werden konnte, trotzdem selbst in den mit Bezirks- und Gemeindesparkassen am besten versehenen Landestheilen noch viel zu wenig Sparstellen vorhanden sind und auch keine derartige Entwicklung des Sparkassenwesens wahrzunehmen ist, welche die Einrichtung von Postsparkassen — die mit einem Schlage das Land mit einem dichten Netz von Sparstellen überziehen würden — überflüssig machen könnte. Bei der Statistik der Berufsverhältnisse der

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(26. Fortsetzung.)

Dorothee hatte es verstanden, Knechte und Mägde so zu beschäftigen, daß sie nichts von dem Wagen, der auf der Chaussee fast geräuschlos daherrollte, gemerkt hatten, zumal die Insassen desselben eine Strecke vor dem Hofe ausgestiegen waren.

Der Notar hatte seinen Kutscher instruirt, mittlerweile vor's Wirthshaus zu fahren, Wagen und Pferde dort einzustellen, als käme er von einer weiten Tour, sich gemächlich dann durch einen Trunk zu erquicken und nach etwa dreiviertel Stunden sich langsam wieder dem Kamphof zu nähern. Galt es doch, einen schlauen Fuchs zu überlisten.

Ohne Säumen ging der Notar jetzt an's Werk, da Dorothee es mit bewunderungswürdiger Umsicht möglich gemacht hatte den seltsamen und auffälligen Besuch dieser drei Personen den Augen des Gesindes zu entziehen. Er breitete seine Papiere auf dem Tische aus, an welchem die Kranke, welche sich heute etwas besser befand, in ihrem Lehnstule, von Kissen umgeben, schweigend saß. Prüfend ruhten ihre Augen bald auf dem einen, bald auf dem anderen der beiden Zeugen, welche bescheiden im Hintergrunde saßen. —

Der eine Zeuge war ein grauköpfiger Mann, den sie bei dem Notar schon einmal gesehen zu haben glaubte, der andere, etwas jünger, besaß ein sehr intelligentes Gesicht, schien aber noch gleichgültiger zu sein als sein College, beide machten auf sie den Eindruck der Rechtschaffenheit. Als sie sich jetzt dem Notar zuwandte, richteten sich die Augen des jüngeren Zeugen aufmerksam auf ihr von Leiden und Schwäche entstelltes Gesicht, als suche er jeden Zug desselben zu studieren.

Der Notar las nun mit halblauter Stimme die beiden Testamente vor und reichte ihr dann, als sie ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben, die Feder zum Unterzeichnen hin. Sie setzte ihren Namen mit fester Hand unter die Dokumente, unterzeichnete dann auch die Vollmacht, welche ihn, und im Falle seines Todes einen bestimmten Vertreter, zur Auszahlung des Vermächtnisses an Dorothee die Befugniß ertheilte und sagte mit einer seltsamen Energie zu den Zeugen gewandt:

„Ich werde vor meinem Tode den Namen des Erben, der jetzt in dem Testament fehlt, durch den Herrn Notar Hellmann einschreiben lassen, ich schenke ihm volles Vertrauen auch in dieser wichtigsten Sache, weil ich von seiner Redlichkeit fest überzeugt bin. Dies werden Sie sich merken, auf daß ihn späterhin keine böse Nachrede treffe."

Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen, Frau Kamp. möchte aber im Fall meines Todes einen Stellvertreter haben," sprach der Notar.

„Dann nehmen Sie einen ihrer Schreiber, zum Exempel diesen Herrn," sagte die Kranke, auf den jüngeren der Zeugen deutend.

Dieser verbeugte sich und trat an den Tisch, um die Dokumente ebenfalls zu unterzeichnen, welchem Beispiele der andere Schreiber folgte.

„Gut, ich nehme Ihren Vorschlag an," nahm der Notar jetzt wieder das Wort, „ich denke, das Vertrauen der Frau Kamp kann Sie nur ehren, Herr Ramberg!"

„Ich bin sehr erfreut und dankbar dafür," erwiderte dieser ruhig, seinen scharfen Blick fest auf Frau Lisbeths Gesicht heftend.

„Was starren Sie mich so an?" sprach sie unruhig.

„Verzeihen Sie Frau Kamp," versetzte der Zeuge, welcher kein geringerer war als der Hausarzt des Notars, „Ihr Gesicht erinnert mich an meine Schwester, welche an Herzschwäche und nervösen Zufällen, verbunden mit einer furchtbaren Abmagerung litt. Kein Arzt konnte das Uebel ergründen, bis sie endlich auf den Rath eines Freundes weit weg von der Heimath reiste, weder Arzt noch Apotheke mehr gebrauchte, und ganz gesund wurde. Sie sollten das Gleiche thun."

„Das kann ich nicht," versetzte die Kranke erregt, „bin viel zu schwach dazu, und Dorothee kann hier nicht entbehrt werden."

„Sie gehen hier zu Grunde", sprach der Zeuge mit fester Stimme, „besinnen Sie sich darauf, Frau Kamp, noch ist es Zeit. Mein Gott, Sie sind eine reiche Frau und wollen an Ihrer Gesundheit sparen, wollen Ihr bedrohtes Leben nicht retten."

„Es ist kein Geiz," sagte sie müde, „aber ich weiß bestimmt, daß es mir nichts nützen wird. Ich danke Ihnen aber doch dafür und darüber nachdenken will ich auch."

Ja, sie sah wirklich in diesem Augenblick zum Sterben müde aus, die arme Fran und die Herren verließen sie mit der Empfindung, hier vor einem unheimlichen Räthsel zu stehen.

Dorothee erwartete die Herren draußen, um dem Notar die Mixtur einzuhändigen, und dafür ein anderes Glas, welches der Arzt ihm gegeben, entgegenzunehmen. Ungesehen und unbemerkt gelangten sie vom Hofe und nach ihrem bereits wartenden Wagen, während das junge Mädchen zu der Kranken ging, um sie zu Bett zu bringen.

„Was halten sie von der Frau?" fragte der Notar den Arzt, als sie daheim wieder angelangt waren.

Dieser wiegte bedenklich den Kopf.

„Ich werde die Mixtur untersuchen und Ihnen dann meine volle Meinung sagen, — im Uebrigen hörten Sie dieselbe ja schon im Kamphofe."

„Sie glauben also wirklich, was auch ich befürchte, daß hier ein fremder, unheimlicher Einfluß thätig ist, Doctor? Was soll aber, wenn sich dies bewahrheitet, geschehen?"

„Ich werde mit ihrem Arzt unter vier Augen reden und darauf dringen, daß die Frau in andere Luft kommt. Der verstorbene Gatte hat sie so zu sagen unter Curatel gestellt?"

„Sie steht in Wirklichkeit unter Curatel ihres ärgsten Feindes."

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Sparkasseneinlege r würde es sich vor allem darum handeln, festzustellen, ob die „kleinen Leute" für ihre Ersparnisse sich der öffentlichen Sparkassen bedienen; denn gerade für die kleinen Landwirthe, Gewerbe- und Handeltreibenden, die landwirthschaftlichen und gewerblichen Gehülfen, die Dienstboten und andere Leute in ähnlicher Lage, die nur kleine Summen sparen können, bieten die Sparkassen erwünschte Gelegenheit, indem dieselben sie vor der Verstrickung in Spekulationen bewahren, die den auf diesem Gebiete Ungeschickten und Schwachen zum Verderben gereichen muß.

In Augsburg wurde Freitag Nachmittag die 36. Generalversammlung des „Allgemeinen deutschen Genossenschafts-Verbandes" mit einem Hoch auf die Stadt Augsburg geschlossen. Angenommen wurde ein Antrag, dahin zu wirken daß gegnerische Bestrebungen im Reichstage gegen die Konsum-Vereine hintangehalten werden und ferner ein Antrag, welcher die Hebung des Handwerks durch Gründung von Handwerkergenossenschaften empfiehlt. Hierbei sollen die zu gründenden Handwerkergenossenschaften Deutschlands thunlichst von den bestehenden Genossenschaften unterstützt werden.

Der Nihilismus in Rußland regt sich wieder mehr. So ist neuerdings erst wieder in Odessa ein nihilistisches Nest ausgenommen worden. Der Fall ist nicht vereinzelt, sondern ohne Zweifel die Folge einer weitgehenden Jagd nach Nihilisten, die im Reiche des Zaren veranstaltet worden ist. Vor ein Paar Monaten war ihr nämlich in Moskau eine gleiche Entdeckung vorausgegangen, die man indessen geheim zu halten verstanden hatte. Dort wurden Dynamit, Bomben, Waffen, ein kleines Revolutions-Arsenal gefunden, und natürlich auch allerlei Leute am Kragen bekommen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Nihilismus sich wieder stärker zu regen beginnt. Das grobstilige Regiment Alexander's III. hatte allmählich die Menge der Unzufriedenen sehr gesteigert. Man war längst dieser eisernen, wenigstens grob hölzernen Faust müde, mit welcher das ganze Land regiert wurde. Nur wagte man nicht, sich zu äußern. Als Nikolaus II zur Regierung kam, ging ein Hoffen durchs Land, aber die ersten Regierungsakte schon schlugen die Erwartungen sozialer Reformen nieder. Die wachsende Stimmung über diese zerschlagenen Hoffnungen ist aber eben das geeignete Wetter für solche Pilze, wie die Nihilisten sind. Wer glauben wollte, daß nach den strengen Maßnahmen gegen die Anarchisten diese Rotte nun ausgestorben sei, würde sich stark täuschen. Aber auch diese Erscheinung kann man so gut wie die russisch-bulgarische Politik, fast als ein Sympton des Geistes ansehen, der augenblicklich an der Newa die Oberhand hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. August.

Der Kaiser ist am Freitag früh von Potsdam aus in Demmin in Pommern eingetroffen, wo er auf dem Bahnhofe vom Landrath und dem Bürgermeister empfangen wurde. Der Monarch fuhr durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Manöverfelde, auf dem ganzen Wege von den Spalier bildenden Kriegervereinen, der Schützengilde, den Turnern und Schulen, sowie von einer sehr zahlreichen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach dem Manöver und der sich daran schließenden Parade ritt Se. Majestät an der Spitze des 2. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9 in die Stadt zurück und entsprach einer Einladung des Offizierkorps genannten Regiments zur Tafel. Bereits Nachmittag um zwei Uhr trat der Kaiser unter lebhaften Ovationen des Publiums die Heimfahrt nach dem Neuen Palais an.

Der kgl. preußische Hof hat für die verstorbene Erbgroßherzogin von Oldenburg Trauer auf vierzehn Tage angelegt. Diese Hoftrauer wird für den 1. und 2. September indessen abgelegt.

Prinz Heinrich von Preußen wird bei dem diesjährigen großen Flottenmanöver zum letzten Male das Kommando eines einzelnen Schiffes führen, da seine Ernennung zum Kontreadmiral demnächst bevorsteht. Mit dieser erfolgt auch die Beförderung zum Generalmajor.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich reist am 8. September von Wien über Breslau und Berlin nach Stettin zu den deutschen Kaisermanövern. Von Berlin aus, wo die Ankunft am 9. September Vormittags erfolgen dürfte, wird der Kaiser der Kaiserin Auguste Viktoria im Neuen Palais einen Besuch abstatten, um Mittags die Reise nach Stettin fortzusetzen, wo die Ankunft im Laufe des Nachmittags stattfindet.

Nicht Fürst Bismarck, wie ein Wiener Blatt meldete, sondern Graf Herbert oder Graf Wilhelm Bismarck werden wahrscheinlich anfangs September zum Kurgebrauch in Gastein eintreffen.

Der französische Botschafter Graf Herbette hat Berlin verlassen, um erst nach den Sedanfeierlichkeiten dorthin zurückzukehren. Der Berliner Polizeipräsident hat die Bestimmungen betr. die Sonntagsruhe für den 1. September, speziell für die zur Sedanfeier nothwendig werdenden Arbeiten, aufgehoben.

Reichstagsabg. v. Frege hat mit Genehmigung des Königs von Sachsen für sich und seine Nachkommen den Namen „v. Frege-Weltzien" angenommen. Herr v. Frege ist von Hause aus bürgerlich.

Graf Klinkowström veröffentlicht in der „Kreuz.-Ztg." folgende Erklärung: Ein großer Theil der Presse bringt seit einigen Tagen die Nachricht, daß ich zum Leiter der „Kreuz-Ztg." ausersehen sei. Ich erkläre, daß diese Frage an mich überhaupt nicht herangetreten ist.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Das Staatsministerium macht bekannt, daß am 2. September alle Bureaus und Kassen der Braunschweigischen Behörden während des ganzen Tages geschlossen bleiben, soweit nicht das dienstliche Interesse eine Abweichung von dieser Verfügung erfordert.

Die Herbstübungsflotte ist über Skagen von der Nordsee kommend, Freitag Nachmittag in Kiel eingetroffen, ebenso das Schulschiff „Stosch" und die kaiserliche Yacht „Meteor." Letztere wurde durch ein Torpedoboot eingeschleppt.

Die Reichstagsersatzwahl in Dortmund für den Nationalliberalen Müller findet am 25. Oktober statt.

In München ist schon seit Langem die Gründung eines demokratischen Parteiorgans geplant. Dieselbe ist nun gesichert. Die Zeitung wird den Titel „Münchener Freie Presse" führen und vom 15. September at wöchentlich sechs Mal erscheinen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Minister des Innern Graf Kielmansegg richtete anläßlich der zweifellos aus dem stark verseuchten Gouvernement Wolhynien nach Tarnopol eingeschleppten Fälle von Cholera asiatica an die Landesbehörden einen Erlaß, in welchem die umfassendsten Maßregeln zur Hintanhaltung der Einschleppung und Verbreitung der Cholera angeordnet werden.

Frankreich. Der Anarchist Cohen, welcher in contumatiam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war, wurde von dem Geschworenengerichte des Seinedepartements freigesprochen. Entgegen dem Verfahren, welches gegen die übrigen im Prozeß der Dreißig in contumatiam Verurtheilten beobachtet war, hatte der General-Staatsanwolt gegen Cohen die Anklage aufrecht erhalten und ihn als einen der gefährlichsten Anarchisten hingestellt.

Belgien. Der Senat nahm das Schulgesetz mit 56 gegen 31 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung an.

England. Unterhaus. Bei der Berathung über die Bewilligung von 20 000 Pfund Sterl. zur Vorbereitung des Baues der Ugandabahn erklärt Untersekretär Curzon, es sei beschlossen worden, die Bahn von Mombasa bis Uganda zu bauen. Es handele sich um die Entwickelung der Hülfsquellen nicht nur Ugandas, sondern auch der oberen Gewässer des Nils und des Distriktes am Victoriasee. Ueberdies würde, wenn England nur die Hälfte des Weges der Bahn baue, Deutschland dieselbe bis zum See bauen.

Rußland. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist von Schloß Werki wieder nach Petersburg zurückgekehrt. — Der Artilleriechef des Petersburger Militärbezirks, Generallieutenant Adamowitsch, wurde zum Kommandeur des 18. Armeekorps ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee,** 30. August. Gestern Abend brannte in Siegfriedsdorf die dem Besitzer Ginau gehörende Scheune mit der ganzen Ernte an Getreide und Klee nieder. Die anderen sehr gefährdeten Gebäude konnten gehalten werden.

— **Culm,** 29. August. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde zu den Kosten des Sedanfestes ein Beitrag von 600 Mark bewilligt. Der Magistrat hatte 300 Mark beantragt. Der Etat der Servis wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4300 Mark festgesetzt. Beschlossen wurde Miethswerthe unter 100 Mark von der Servissteuer auszuschließen und den hierdurch entstehenden Fehlbetrag durch ½ Proz. der höheren Miethswerthe zu decken. Eine Rechnungs-Revisionskommission wurde dadurch gebildet, daß die sechsgliedrige Finanzkommission um drei Mitglieder verstärkt wurde. Angenommen wurde schließlich der Vorschlag, eine Revision der Geschäftsordnung, vom 16. Oktober 1860 datirt, vorzunehmen. Die beiden Vorsitzenden der städtischen Körperschaften wurden beauftragt, diese Revision auszuführen und den Stadtverordneten zur Genehmigung vorzulegen. — Der Arbeiter Patschkowski zu Kaldus hatte seinen fünfzehnjährigen Sohn in den Dienst zu einem Besitzer nach Raikau bei Dirschau gegeben. Der Junge wurde dort zum Ochsentreiben bei der Dreschmaschine benutzt. Dabei fiel ihm die Peitsche weg, er griff darnach und fiel so unglücklich in das Kammrad, daß ihm der linke Arm vollständig abgerissen wurde. Gestern ist er als Krüppel zu seinem Vater zurückgekehrt.

— **Schwetz,** 29. August. Heute fand in Wildts Hotel eine ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik Schwetz statt. Dem Geschäftsbericht für 1894/95 entnehmen wir folgendes: Es wurden in 91 Tagen 1 424 000 Zentner Rüben verarbeitet. Der erzielte Preis für 1. Produkt tranito franko Neufahrwasser inkl. Sack war höchster 11,65 Mk., niedrigster 8,35 Mk., im Durchschnitt 9,10 Mk.; für 2. Produkt im Durchschnitt 6,56 Mk. Die sämmtlichen Ausgaben exkl. Rübengeld betrugen 609 637 Mk. Für Rüben wurden 1 827 839,24 Mk. bezahlt. Die Verarbeitungskosten pro Zentner Rüben betrugen zusammen 42,812 Mk. Die letzte Kampagne schließt sonach mit einem Verlust von 251 867 Mk. ab. Schon im vorigen Jahre wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß niedrige Zuckerpreise zu erwarten wären, daß der Zucker jedoch einen so niedrigen Preisstand erreichen würde, ahnte Niemand. Zur nächsten Kompagne sind ca. 7000 Morgen Rüben abgeschlossen, also 30 Prozent weniger als im vorigen Jahre und kann nach den jetzigen Aussichten quantitativ auf eine mittlere Ernte gerechnet werden. Von einer Amortisation ist in anbetracht des hohen Verlustes in diesem Jahre Abstand genommen worden; die Verhältnisse werden dadurch nicht verschlechtert, denn die Abschreibungen im vorigen Jahre waren reichlich hoch bemessen. — Dem Komitee zur Veranstaltung der Sedanfeier stehen jetzt schon etwa 1000 Mark zur Verfügung.

— **Aus dem Kreise Graudenz,** 30. August. In unserm Kreise wird Anfangs September mit den ausführlichen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Riesenburg nach Jablonowo mit Abzweigung von Freistadt nach Marienwerder begonnen.

— **Marienwerder,** 30. August. Wie schon erwähnt veranstaltet die kgl. Unteroffizierschule eine besondere Sedanfeier am nächsten Sonntage. Am Vormittage findet Gottesdienst statt, am Nachmittage maschirt die Schule nach dem Exerzirplatz an der Liebenthaler Chaussee. Dort wird ein Concert der Kapelle, die verschiedenartigsten Spiele der Mannschaften, ein Velociped-Wettfahren der Unteroffiziere und Abends bei Beleuchtung ein Infanteriegefecht stattfinden. Dem Publikum wird der Zutritt in liebenswürdiger Weise gestattet.

— **Marienburg,** 29. August. Am Dienstag brannten um die Mittagszeit die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Friesen in Heubuden total nieder. Man nimmt an, daß das Gehöft von einem Jungen, der bei Fr. im Dienste stand und den dieser Tags zuvor gezüchtigt hatte, in Brand gesteckt worden sei. Da sämmtliche Getreide- und Futtervorräthe nur um ⅓ ihres Werthes versichert waren, so erwächst Herrn F. durch den Brand ein erheblicher Schaden. — Gegenwärtig werden die Brückenköpfe der alten Eisenbahnbrücke neu gebaut.

— **Pelplin,** 29. August. In dem gestern zur Ausgabe gelangten amtlichen Kirchenblatt für die Diözese Kulm wird folgende Verordnung veröffentlicht: Indem wir mit unseren Diözesanen die Fortdauer der Bedrängnisse, welche die gewaltsame Besitznahme Roms über das Oberhaupt unserer heiligen Kirche vor 25 Jahren verhängt hat, aufs Tiefste beklagen, ordnen wir hiermit an, daß am Sonntage den 22. September d. Js. in allen den Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen sowie den Kirchen mit selbständigem Gottesdienste eine Bittandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten Sakramente gehalten werde, um den hl. Vater und die Kirche in ihren Bedrängnissen dem Schutze des Allmächtigen besonders anzuempfehlen. Der zu Fulda versammelte preußische Episkopat.

— **Pr. Friedland,** 29. August. Bei der heute unter dem Vorsitze des Herrn Schulraths Triebel beendeten Lehrerprüfung am hiesigen Schullehrer-Seminare bestanden sämmtliche 31 Seminaristen das Examen.

— **Elbing,** 30. August. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der heute abgehaltenen Sitzung zu unbesoldeten Stadträthen die Herren Haensler, Wiens, Sausse und Axt wiedergewählt und den Fabrikbesitzer Herrn Thiessen neu gewählt. Die Convertirung der vierprocentigen Stadtanleihe von 1892 in Höhe von 678 000 Mk. wurde der Firma Löwenstein-Elbing übertragen.

— **Königsberg,** 30. August. Anfang dieser Woche hat der auf seinem Gute Bansen erkrankte Herr Landeshauptmann v. Stockhausen einen zweiten Schlaganfall erlitten, so daß sein Zustand sich wesentlich verschlimmert hat. — Dem vorbereitenden Komitee zur Errichtung eines zoologischen Gartens ist es gelungen, mit einer der ersten hiesigen Banken ein Abkommen zu treffen, wonach die Bank zum Ankauf der erforderlichen Grundstücke Baulichkeiten und Einrichtungen 400 000 Mark verauslagen will, falls ihr Bürgschaft beschafft wird. Diese Bürgschaftleistung ist durch die Ausgabe von Garantiescheinen erzielt, die bereits in großer Anzahl dem Komitee zugegangen sind. Durch die Gründung des Garantiefonds ist der „Thiergarten-Verein" der heute schon mehrere hundert Mitglieder zählt und sich des Wohlwollens der Regierungsbehörden erfreut, in die Lage versetzt, sich um die Erwerbung von Korporationsrechten bemühen zu können. Das Unternehmen soll im Laufe des Jahres 1896 vollendet werden. Die Garantien sind an die durch Ausstellung eines Garantiescheins übernommenen Verpflichtungen nur bis zum 1. Januar 1897 gebunden.

— **Strelno,** 29. August. Während der Mühlenbesitzer H. aus Bilsko am vorigen Dienstag zum Jahrmarkte in der Stadt war, machte seine Frau, die im Hause zurückgeblieben war, ihrem Leben dadurch ein Ende, daß sie in einen Brunnen sprang und in demselben ertrank. Schon vor einiger Zeit wollte sie ihr Ende in dem Lonker See suchen, konnte aber noch durch herbeieilende Personen gerettet werden. — Seit einigen Wochen herrscht in Strelno und in der Umgegend der Stadt die Ruhr in sehr erheblichem Maße. Es ist schon ein Todesfall in Folge dieser Krankheit zu verzeichnen, bei welchem die Person nach fünftägigem Krankenlager erlag.

— **Gnesen,** 29. August. Der Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Jahnz hat zu Mittwoch, 4. September, wieder eine Stadtverordnetensitzung angesetzt, und bildet den ersten Punkt der Tagesordnung Wahl des Ersten Bürgermeisters.

— **Nakel,** 29. August. In dem etwa eine Meile von hier entfernt gelegenen Dorfe Sadtke brach letzte Nacht in dem Gasthaus, dem Kaufmann Cronheim hierselbst gehörig, Feuer aus. Der Pächter der Wirthschaft, Gastwirth Prinz, ist nach Danzig gereist, während seine Wirthin und ein Knecht das Haus hüteten. Schon gleich nach 9 Uhr Abends hatten dieselben den Laden geschlossen und waren zur Ruhe gegangen, nach 10 Uhr hatten Nachbarn dort alles in Dunkel gehüllt gesehen, als plötzlich um 12 Uhr das Haus in Flammen stand. An ein Retten war nicht zu denken. Durch Flugfeuer, — der Wind wehte stark — wurde das 30 Meter entfernte Gehöft des Besitzers Gappa, Wohnhaus und Stall, beide mit Stroh gedeckt, entzündet und ein Raub der Flammen. Auch die 100 Meter entfernt gelegene Scheune und zwei Stallungen (ebenfalls Strohdach) des Besitzers Malzahn geriethen auf dieselbe Weise in Brand; die in den Gebäuden befindliche Ernte, Maschinen 2c. sind mitverbrannt. Außer den Hühnern, Enten und Gänsen ist das lebende Inventar gerettet worden. Sämmtliche Interessenten sind durch Versicherungen gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist vorläufig unbekannt.

Locales.

Thorn, 31. August 1895.

✕ [Sedan.] Die Feierlichkeiten zur Erinnerung an den ewig denkwürdigen Tag von Sedan, die in diesem Jahre aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr überall in deutschen Landen, ja über deren Grenzen hinaus, soweit die deutsche Zunge klingt, einen besonders großartigen und begeisterten Verlauf nehmen werden, stehen jetzt unmittelbar bevor. Hier bei uns in Thorn, wie an vielen anderen Orten, nehmen sie schon heute ihren Anfang. Schon im Laufe des Tages konnte man an vielen Stellen beobachten, wie in den Schaufenstern etc. fleißig an der Aufstellung von Kaiserbüsten und einer würdigen Dekoration gearbeitet wurde. Nach Eintritt der Dunkelheit werden Tausende und Abertausende Kerzen mit ihrem Glanze verkünden, wie dankbar jedes echte deutsche Herz der Heldenthaten unserer Krieger gedenkt, die vor 25 Jahren vor Sedan von so unvergleichlichem Erfolge gekrönt wurden. Der Fackelzug, der sich durch die Straßen der Stadt bewegen wird, wird dieser Freude noch im Besonderen Ausdruck verleihen. — Ein Tag des hellsten Jubels und der reinsten Festesfreude aber wird für uns der morgige Sonntag sein; gebe der Himmel, daß er von gutem Wetter begünstigt ist, denn zu einem großen Volksfeste, dem sich Jedermann, ob groß oder klein, ob arm oder reich, ob hochstehend oder gering, mit ganzem Herzen hingiebt, gehört nun einmal lachender Himmel. Aber selbst wenn Regen die Festesfreude trüben sollte, der Festzug und das Volksfest in der Ziegelei finden, wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, auf jeden Fall statt. Die erste Stelle nehmen morgen selbstverständlich überall die Veteranen ein, die verehrungswürdigen Mitkämpfer in den blutigen Schlachten, denen Deutschland Ruhm und Größe verdankt. Wenn sie, mit dem echt deutschen Eichenkranze geschmückt, morgen in dem Festzuge durch die mit fliegenden Fahnen und Guirlanden geschmückten Straßen ziehen, dann wird sich sicher aus gar manchem Fenster ein Blumenregen auf unsere Krieger herab ergießen als ein Zeichen des Dankes, den wir Alle ihnen zollen. — Und somit nochmals unsere besten Wünsche für ein frohes und ungetrübtes, für ein herrliches Sedanfest.

= [Personalien.] Der mit der kommissarischen Verwaltung des Königlichen Landrathsamts in Thorn beauftragte Landrath Dr. Miesitschek von Wischkau ist zum Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission und zum Vorsitzenden der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV im Kreise Thorn ernannt. — Dem Regierungs-Bauführer Siegmund Müller aus Gnesen, welcher sich bei der ersten Haupt-(Bauführer-) Prüfung für den Staatsdienst im Baufache im Prüfungsjahre 1. April 1894/95 durch besonders tüchtige Leistungen ausgezeichnet hat, ist von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Prämie von 900 M. zwecks Ausführung einer Studienreise zuerkannt. — Die Prüfung zum Eisenbahnsekretär haben bestanden: Die Betriebssekretäre Engelhard und Ninke und Bureaudiätar Richter II von Bromberg, die Prüfung zum Bahnmeister: die Bahnmeisteraspiranten Raasch in Thorn und Kittel in Gnesen.

‡ [Im Viktoria-Theater] verabschiedete sich gestern Herr Direktor Berthold mit der Posse: „Manöverleiden." Den Darstellern wurde reichlicher Beifall gezollt, von welchem Herr Eckert als Zumpe den Löwenantheil für sich in Anspruch nehmen kann. Auch die lebenden Bilder, welche von Herrn Hartmann aus Anlaß der Sedanfeier sehr geschickt arrangirt waren, wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. — Hiermit ist jetzt die Sommer-Theater-Saison abgeschlossen. Herr Direktor Berthold beabsichtigt, trotz der äußerst trüben Erfahrungen, die er hier in dieser Saison gemacht hat, es doch noch einmal mit einer Wintersaison im Schützenhause zu versuchen, vorausgesetzt, daß der Besuch alsdann das Unternehmen einigermaßen ersprießlich erscheinen läßt. Wir wünschen der sehr rührigen Direktion Berthold für ihr Winter-Unternehmen gern das Beste.

— [Der Haus- und Grundbesitzerverein] hielt am Donnerstag im Schützenhause eine Versammlung ab. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete wieder die Angelegenheit der Regenrohranschlüsse. Der Magistrat geht in letzter Zeit gegen die Hausbesitzer, welche mit der Zahlung der Kosten für die Anschlüsse im Rückstand sind, sehr scharf mit Pfändungsbefehlen vor. Die meisten Hausbesitzer sind dafür, in der Angelegenheit gerichtliche Entscheidung zu beantragen; sie glauben, zur Zahlung nicht verpflichtet zu sein, da die Anschlüsse nach ihrer Ansicht nicht sachgemäß ausgeführt und ihre Hausgrundstücke in Folge dessen beschädigt sind. — Ferner wurde noch beschlossen von neu in den Verein Eintretenden bis auf Weiteres kein Eintrittsgeld zu erheben, um es so zu ermöglichen, daß sich jeder Hausbesitzer dem Verein anschließen kann; je stärker der Verein, desto mehr würden seine Bestrebungen von Erfolg begleitet sein.

> [Gesangsprobe.] Die vereinigten Männergesangvereine Thorns hielten gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses eine Gesammtprobe der Lieder ab, welche am Sonntag in der Ziegelei bei der Sedanfeier gesungen werden sollen. Herr Gerichtsdirektor Worzewski theilte die Reihenfolge bei der Aufstellung der Vereine am Sonntag auf dem Wilhelmsplatze mit. Es werden 4 Gesammtchöre gesungen, den Einzelvereinen bleibt es überlassen ihrer Gesangslust dann noch des weiteren zu genügen. Die Sänger, so wurde vorgeschlagen, werden im dunkeln Anzuge mit Cylinder erscheinen.

† [Stromreise des Wasserausschusses.] Nachdem die Mitglieder desselben und diejenigen Herren, welche von Amtswegen an der Bereisung theilzunehmen hatten, am Dienstag Nachmittag und Abend hier angekommen waren, fand im oberen Saale des Artushofes, wie wir schon kurz berichtet haben, ein gemeinschaftliches Abendessen statt, bei welchem etwa 60 Herren zugegen waren. Während desselben nahm Herr Ministerialdirektor, Excellenz Schulz das Wort zu einer Begrüßung der Ausschußmitglieder und um sich in der anerkennendsten Weise über die schwere aber pflichttreue und erfolgreiche Arbeit der Strombauverwaltung u. deren Beamten zu äußern, welche berufen seien das „Schmerzenskind" des preußischen Staates, die Weichsel, zu einem nützlichen und segensreichen Faktor im Rahmen der provinziellen und staatlichen Verhältnisse zu machen. — Am Mittwoch morgens 8 Uhr begann die Stromreise an Bord des Königl. Dampfers „Gotthilf Hagen," welchem als Begleitdampfer noch die Raddampfer „Geheimrath Schmidt" und „Ente" beigegeben waren. Um ½10 Uhr wurde in der Nähe der russischen Grenze oberhalb des Dorfes Schillno gelandet, wo seitens des Herrn Wasserbauinspektor May eine bequeme Anlagestelle mittels Prähmen und eine reizende mit Schifffahrtszeichen geschmückte Ehrenpforte hergerichtet worden war, von welcher aus

auf ebenfalls erst am abschüssigen sandigen Ufer hier gebahnten Fußwege, dessen Geländer mit Laubgewinden geschmückt war, der Pfad zur Grenze führt, wo die Reisenden den in die Augen springenden Unterschied zwischen der durch Sandbänke fast geschlossenen russischen und der gleichmäßig gut ausgebildeten preußischen regulirten Weichsel wahrzunehmen Gelegenheit hatten. Nachdem der dem Wasserausschuß angehörende frühere Reichstagspräsident von Levetzow in patriotischen Worten an der Grenze der Monarchie des Landesherrn gedacht und ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht hatte, wurde die Rückreise angetreten und um 12 Uhr Mittags an der Hafenmole bei Thorn gelandet. Während der Fahrt wurde von dem Geheimen Baurath Kummer ein überaus fesselnder Vortrag über die Stromverhältnisse der Weichsel gehalten. — Nach Besichtigung der Hafenanlagen, ging die Reise bis zur Grünthalbatterie weiter, wo angelegt und unter Führung des Wasserbauinspektors May die Höhe des Unterstandsraumes dortselbst erstiegen wurde, um eine Uebersicht über die Nessauer Niederung zu gewinnen. Hier gelangten die Hochwasser- und Eindeichungsverhältnisse der viel geprüften Niederung zur Sprache, welche in dem Herrn Oberpräsidenten Excellenz von Goßler und in technischer Beziehung in Herrn Wasserbauinspektor May in Thorn beredte Fürsprecher fanden, zumal die Landesdirektion der Provinz Westpreußen sich bezüglich einer Beihilfe zu den Eindeichungskosten streng ablehnend verhält, obwohl sich Strombauverwaltung, Eisenbahnverwaltung, Militärfiskus, und das Landwirthschaftsministerium an den Eindeichungskosten betheiligen wollen. — Hoffen wir, daß trotzdem recht bald ein günstiges Ergebniß erzielt und die Niederung vor Eis- und Stromangriffen geschützt wird. — Nachdem noch bei Schulitz die Strom- und Uferverhältnisse besonders eingehend besichtigt worden, langte der Dampfer um 6 Uhr Abends im Brahemünder Hafen an, von wo 7 kleinere Dampfer die Herren durch die Schleusen auf der Brahe nach Bromberg brachten. — Ein gemeinsames im „Adler" eingenommenes Abendessen beschloß die im Uebrigen — wie wir glauben, annehmen zu können — recht ermüdende Reise. Erwähnt mag noch werden, daß während der Fahrt von Thorn nach Schulitz das Projekt zur Anlage eines Holzhafens unterhalb Thorn vorgelegt wurde und Herr Wasserbauinspektor May über dasselbe eingehenden Vortrag hielt, an den sich, wie wir vernehmen — eine interessante Besprechung knüpfte, bei welcher der Vertreter der Thorner Handelskammer, Herr Kaufmann Rawitzki, Gelegenheit hatte, die Ansichten und Absichten derselben klar zu legen. Wie wir hören, begegnete das Projekt überall der wohlwollendsten Meinung. — Mögen die Arbeiten des Ausschusses, dessen Stromreise noch bis Montag währt und auch den Memelstrom einschließt, zeigen, daß überall die bisherigen Ausführungen zweckmäßig gewesen sind und mögen sie nützliche Fingerzeige und Anregungen für die gedeihliche Fortführung der Arbeiten und Regulirungen an unseren vaterländischen Strömen bieten, gleichmäßig Handel und Industrie wie lanwirthschaftliche Interessen bedenkend.

§—§ [Der Westpreußische Zweigverband deutscher Müller] hielt seine Generalversammlung gestern in Danzig ab. Nach dem Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes gehören dem Zweigverbande 95 Mitglieder an. Herr Klatt-Bäckermühle berichtete über die Verhandlungen der Generalversammlung des Hauptvorstandes in Straßburg, in der eine energische Resolution gegen den Antrag Kanitz gefaßt worden ist. Die Versammlung war jedoch der Meinung, daß in anderen Fragen das Müllergewerbe mit der Landwirthschaft Hand in Hand gehen müsse. Nachdem die Kassenrevisoren den Bestand der Kasse auf 860 Mk. festgestellt hatten, hielt der Vorsitzende des Hauptverbandes, Herr von der Wyngaert, einen Vortrag über wirthschaftliche und technische Fragen. Redner wendete sich auch gegen die Errichtung von Silos nach dem Plane des Herrn von Graß, dieselben würden sich nicht rentiren und erst recht die Spekulation herrorrufen. Denn schon heute seien an der Berliner Börse Landwirthe die größten Spekulanten. Für die Müller im Inlande würden die Silos bedeutenden Schaden bringen. — Herr Klatt vertheidigte das Silo-System des Herrn von Graß, welches besonders den mittleren und kleineren Müllern zu gute kommen werde. — Herr Gewerbe-Inspektor Dr. Wallner hielt dann einen Vortrag über die gesetzliche Sonntagsruhe im Müllereigewerbe, an welchen sich eine lebhafte Diskussion knüpfte, in der von den anwesenden zahlreiche Fragen an den Referenten gerichtet wurden. Es wurde dann von Herrn Schnackenburg der Vorschlag gemacht, die Interessenten möchten ihre Beschwerden durch Thatsachen belegt, schriftlich bei den Gewerberäthen anbringen. Herr v. d. Wyngaert billigte diesen von der Versammlung angenommenen Antrag, da ihm der Herr Handelsminister gesagt habe, daß für ihn das Gutachten der Gewerberäthe maßgebend sei. In den Vorstand wurden schließlich die Herren A. Klatt, Rosanowski und Stachowski theils wieder-, theils neugewählt. — Die nächste Generalversammlung soll wiederum in Danzig abgehalten werden.

= [Zur Provinzial-Lehrerversammlung.] Die Marienburg-Mlawkaer Bahn hat sich bereit erklärt, für Theilnehmer an der westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlung zu Konitz die Giltigkeit der dreitägigen Rückfahrkarten auf vier Tage zu verlängern. Die königl. Eisenbahndirektion zu Danzig hat zwar im Hinblick auf die bestehenden Bestimmungen eine allgemeine Fahrpreisermäßigung, welche beantragt war, ablehnen müssen, ein Antrag auf Verlängerung der Rückfahrfrist würde aber vielleicht auch hier Aussicht auf Erfolg haben. — Die Generalversammlung der Sterbekasse der Lehrer Westpreußens findet im Anschluß an die Provinzial-Lehrerversammlung Donnerstag, 3. Oktober, Nachmittag in Konitz statt.

∠ [Brieftaubenflüge.] In den letzten Tagen sind von der Fortification in Danzig größere Schwärme Brieftauben hierher nach Thorn aufgelassen worden, die von hier aus vorher in Körben auf der Eisenbahn nach Danzig befördert waren.

§—§ [Die Regiments-Schuhmacher- und Schneiderwerkstätten.] Die Regiments-Schuhmacher-Werkstätten in der Armee gehen bekanntlich vom 1. April nächsten Jahres ab ein, die gesammte Fußbekleidung für die Truppen wird von diesem Zeitpunkt ab von den Korps-Bekleidungsämtern geliefert werden. Für die Ausführung der nothwendigen Reparaturen am Schuhzeug tragen die Truppen auch in Zukunft in der bisherigen Weise durch die Kompagnie-Schuhmacher Sorge. Von den Regiments-Schuhmachermeistern werden voraussichtlich nur je zwei bei jedem Bekleidungsamt angestellt werden. Die Auflösung der Regiments-Schneiderwerkstätten wird vom preußischen Kriegsministerium gleichfalls angestrebt; aber es ist ein Termin hierfür noch nicht festgestellt, und es wird nach dieser Richtung hin noch eine Reihe von Jahren bei dem gegenwärtigen Anfertigungsmodus sein Bewenden haben. Es werden von den Bekleidungsämtern zwar jetzt schon Bestellungen der Truppen von Bekleidungsstücken angenommen, welche indessen bei dem beschränkten eigenen Arbeitermaterial zumeist Zivilhandwerkern zur Anfertigung übergeben bezw. durch Heranziehung von Gefängnißarbeit effektuirt werden.

—§— [Beförderung von Klein- und Zuchtvieh.] Einzelne Stücke Kleinvieh, welche dem Viehseuchengesetz unterliegen, werden von den Eisenbahndienststellen nur dann zur Beförderung in Kisten und Käfigen angenommen, wenn die Behältnisse vorschriftsmäßig sind. Die Kisten müssen mit wasserdichten Fußböden, festen Wänden und aus Latten, mit den für die Athmung der Thiere nothwendigen Zwischenräumen hergestellten Deckeln und die Käfige mit wasserdichten Fußböden und von unten bis mindestens zur ganzen Höhe der Thiere mit festen Wänden versehen sein. — Die Frachtermäßigung für Zuchtvieh wird für alle Sendungen gewährt, für welche der Nachweis, daß die betreffenden Thiere wirklich Zuchtvieh sind, in der durch den Tarif vorgeschriebenen Weise geführt wird, gleichviel, ob die Sendungen von Züchtern oder Händlern herrühren.

□ [Erneute Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ gestern Mittag folgendes Telegramm: Ein tiefes Minimum über Nordwesteuropa macht stürmische Südwestwinde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [Unfallversicherung der Feuerwehrleute.] In Feuerwehrkreisen wird seit einiger Zeit lebhaft für eine Versicherung der Feuerwehrmänner gegen Unfälle agitirt. Da vorläufig an eine solche staatlich geregelte Versicherung noch nicht zu denken ist, suchen sich die einzelnen Verbände selbst zu organisiren. Unter Anderem ist dies im Kreise Teltow der Fall; man hofft durch bestimmt normirte Beiträge der Gemeinden, sowie Zuschüsse des Kreises, der Feuerversicherungsgesellschaften u. s. w. die Mittel zu erlangen, eine eine eigene Kasse zu gründen oder die Feuerwehrleute bei einer schon bestehenden Unfallkasse zu versichern. Neuerdings hat auch der Teltower Kreis- (Feuerversicherungs)verein beschlossen, auf eine einheitliche, wenn möglich gesetzliche Sicherstellung aller Betheiligten, sowohl der Feuerwehrmänner wie der bei Bränden verunglückten Zivilpersonen, hinzuwirken.

⁂ [Kandirter Kaffee.] Wiederholt ist schon von Kaffeehändlern darüber Beschwerde geführt worden, daß der Verkauf kandirten Kaffees, wenn er mehr als 5 Prozent Zucker-Zusatz enthält, auf Anlaß einiger Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalten durch die Polizeibehörde beanstandet worden ist. Gegen diese Auffassung hat die Handelskammer zu Düsseldorf beim Reichsgesundheitsamt zu Berlin Einspruch erhoben, da der mit Zucker gebrannte Kaffee an seiner dunklen Farbe äußerlich sofort zu erkennen sei und daher nur von denjenigen Käufern erworben werde, die ihn wegen seiner besonderen Eigenschaften den anderen Kaffeesorten vorziehen. Obwohl der Preis des Zuckers geringer sei, als der des Kaffees, so könne doch unter den obwaltenden Verhältnissen auch nicht von einer Uebervortheilung des Publikums die Rede sein, da der mit Zucker gebrannte Kaffee sich durchschnittlich um fünf Pfennige billiger stelle, als der ohne Zusatz gebrannte. Es erscheine daher nicht gerechtfertigt, wenn der Verkauf des kandirten Kaffes gehindert wird und die Händler Gefahr laufen, wegen Nahrungsmittelfälschung vor Gericht gezogen zu werden. Die Handelskammer beantragt daher, daß es bedingungslos zu gestatten sei, gerösteten Kaffee mit einem Zuckerzusatz bis zu 10 Pfund auf 100 Pfund ungerösteten Kaffees in den Handel zu bringen und daß der Verkauf gerösteten Kaffees mit einem höheren Zuckergehalt nur dann zugelassen werden soll, wenn der Waare Angaben über die Höhe des Zuckerzusatzes beigegeben sind.

— [Ueber Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betrieb der Gastwirthschaft,] zum Ausschänken von Branntwein, oder von Wein, Bier oder anderen geistigen Getränken, sowie zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist nach § 114 Abs. 3 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 vor der Beschlußfassung des Stadtausschusses neben der Ortspolizeibehörde auch die Gemeindebehörde zu hören. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht durch Urtheil vom 21. Januar d. J. ausgesprochen: 1) daß überhaupt nur in Stadtkreisen und nicht in den zu einem Landkreise gehörigen Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern die Gemeindebehörde gehört werden muß, und 2) daß diejenigen, dem Stadtausschusse angehörenden Mitglieder des Magistrats, welche bei dessen Beschlußfassung nicht betheiligt gewesen sind, an der Ausübung des Richteramts im Stadtausschusse in Bezug auf solche Anträge, gegen welche der Magistrat Widerspruch erhoben hat, nicht behindert sind.

0 [In der Submission] für Vergebung der Arbeiten zur Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation im Bürger-, Jakobs- und Katharinenhospital, sowie in der Innungsherberge war Mindestfordernder Herr Bauunternehmer Thober, für das St. Georgenhospital Herr Ingenieur von Zeuner.

§ [Die Auslieferung von Vieh und Gütern] kann bei den Gepäck- und Güterabfertigungsstellen auf Verlangen auch nach Schluß der Dienststunden erfolgen, sobald der mit der Annahme und Auslieferung betraute Beamte oder Hilfsbedienstete dienstlich anwesend ist.

+ [Ferienstrafkammer.] In der gestrigen Sitzung hatten sich zunächst der Besitzer Josef Beyger und der Knecht Johann Jablonski aus Elgiszewo zu verantworten. Letzterer diente früher bei dem Besitzer Josef Beyger in Elgiszewo als Knecht. Jablonski hatte sich während seiner Dienstzeit oft träge und ungehorsam gezeigt und wurde deshalb von seinem Dienstherrn mit einer Ohrfeige bestraft. Daraufhin zog Jablonski sein Taschenmesser und versetzte damit dem Beyger einen Stich ins Gesicht. Während gegen Beyger ein freisprechendes Urtheil erging, wurde Jablonski zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen eines gemeinschaftlich ausgeführten Kohlendiebstahls wurden der Arbeitsbursche Johann Iglinsk aus Mocker mit 4 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Stanislaus Bialowski daher mit 3 Monaten Gefängniß und der Knabe Josef Dolecki daher mit 1 Woche Gefängniß bestraft. — Der Maschinenputzer Friedrich Semrau aus Podgorz war beschuldigt, aus einem Gebäude, welches von der Schießplatzverwaltung an den Eigenthümer Scharnau in Podgorz verkauft war, 3 Thüren gestohlen zu haben. Zwei dieser Thüren hatte Angeklagter in sein Gebäude einmauern und dann anstreichen lassen. Die dritte Thür wurde noch unverwerthet vorgefunden. Semrau wurde zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Auf eine gleich hohe Strafe wurde gegen den Eigenthümer Johann Noetzel aus Lonczyner Hütung erkannt, der der wissentlich falschen Anschuldigung angeklagt war. Er hatte bei der Kgl. Staatsanwaltschaft eine Denunziation eingereicht, in welcher er behauptete, der Arbeiter Blömke aus Lonczyner Hütung habe sich des Meineides schuldig gemacht, indem er in der Strafsache gegen ihn, den Noetzel, der Wahrheit zuwider bekundet habe, er, Angeklagter, habe dem Besitzer Franz Klafzinski mit einer Forke einen Schlag über den Arm versetzt. Auf Grund dieser Aussagen war Noetzel seiner Zeit vom Kgl. Schöffengericht hierselbst zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — — Eine einjährige Gefängnißstrafe traf den Arbeiter Josef Lubiszewski aus Thorn, welcher dem Zimmerlehrling Swiecicki aus Mocker einen Messerstich in den Rücken versetzt hatte. — Der Einwohnersohn Hermann Feldt aus Schönwalde hatte beim Spielen im Walde von Barbarken ein Streichhölzchen angezündet, und dieses dann brennend fortgeworfen. Die Folge dieser leichtsinnigen Handlungsweise war, daß der Wald Feuer fing, und daß eine Fläche von etwa 5 Morgen abbrannte. Angeklagter hat es allein seinem jugendlichen Alter zuzuschreiben, daß er nur mit einem Verweise bestraft wurde. — Wegen Körperverletzung wurde schließlich der Arbeiter Andreas Norkowski aus Kl. Mocker zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

△ [Aus dem Elternhause verschwunden] ist seit gestern früh der 8jährige Sohn Hans des Herrn Gerichtssekretär G., Schuhmacherstraße 24. Der Knabe trägt einen hellen Tuchanzug mit Matrosenkragen kurze Hosen, lange schwarze Strümpfe, niedrige Schuhe und kleinen weißen Strohhut. Die besorgten Eltern bitten diejenigen, die über den Verbleib des Knaben irgend welche Auskunft geben können, ihnen hiervon Mittheilung machen zu wollen.

§§ [Polizeibericht vom 31. August.] Verhaftet: Sieben Personen.

⊙ Mocker, 31. August. Das Grundstück Mocker Nr. 203 — Lindenstraße 78 — in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, ist von Herrn de Sombre an Herrn Karl Krüger aus Thorn für 30 000 Mk. verkauft worden.

[:] Podgorz, 30. August. Ein hiesiger Besitzer machte dieser Tage in Gesellschaft eines guten Freundes einen etwas läuglichen Frühschoppen. Als er sich von seinem Trinkkumpan trennte, fühlte er seine Geister wohl etwas umnebelt, weshalb er sich zu seiner Stärkung hinter dem Gasthause zu einem Schläfchen niedersetzte. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er beim Erwachen die schmerzliche Entdeckung machte, daß ihm jemand aus seiner Tasche das Portemonnaie mit mehr denn 40 Mark Inhalt gestohlen hatte. Von dem Spitzbuben fehlt noch jede Spur.

△ Leibitsch, 30. August. Von einem schrecklichen Unglück wurde die Familie des Herrn Obermüllers Joop hierselbst heimgesucht. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise hatte sich das 6jährige Söhnchen des Herrn J. heute Mittag mit der Petroleumkanne zu schaffen gemacht. Plötzlich ertönte ein durchdringender Hilfeschrei und als man hinzueilte, sah man das Kind in hellen Flammen stehen. Obgleich es gelang, die Flammen zu ersticken, ist das Kind doch noch heute an den schweren Brandwunden im Thorner Krankenhause, wohin es sogleich geschafft wurde, gestorben.

— Ottlotschin, 28. August. Gestern Abend war unweit des russischen Badeortes Ciechocinek ein mächtiges Feuer zu sehen. Was dort abgebrannt ist, war nicht zu ermitteln, da die Russen das Ueberschreiten der Grenze nicht gestatteten.

Vermischtes.

Von dem kaiserlichen Sonderzuge stürzte auf der Fahrt von Kassel nach Potsdam bei Mansfeld der Bremser Sachse auf den Bahnkörper hinab. Der Vorfall wurde nicht bemerkt und so fuhr der Zug ruhig weiter. S. erlitt mehrfache Verletzungen schleppte sich aber bis Mansfeld; von hier aus wurde er nach Anlegung eines Nothverbandes nach der kgl. Klinik zu Halle a. S. geschafft.

Quarantänestation in Altona. Die Altonaer Stadtverwaltung hat den Bau einer umfangreichen Quarantäneanstalt für ausländisches Vieh mit Bahnanschluß beschlossen.

Eine Riesenflunder, im Gewichte von 308 Pfd. bei einer Länge von 2 und einer Breite von ca. 1 Meter ist in Berlin eingetroffen. Das Thier, welches ungefähr ein Alter von 180 Jahren hat, wurde von norwegischen Fischern zwischen dem Nordkap und Spitzbergen gefangen.

In Debreczin in Ungarn wurden die beiden Brüder Ilie verhaftet, weil sie ihre Bären, die sie herumführten, mit Menschenfleisch gefüttert haben. Sie gestanden ein, vier Knaben eingefangen und den Thieren als Nahrung vorgeworfen zu haben. Der Fall erregt dort natürlich ungeheure Aufregung.

Zur Feuerbestattung. In Gotha haben vom 25. Juli bis 20. August 10, in Heidelberg vom 4. Mai bis 25. Juli 22 Feuerbestattungen stattgefunden, nach der Confession 24 evangelisch, 1 jüdisch, 1 Dissident, 1 unbekannt.

Gelyncht worden sind in Nordamerika in diesem Jahre nicht weniger als 90 Neger.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt, a. d. O., 30. August. In dem Nachbardorfe Aurith sind gestern 17 Gehöfte mit 40 Gebäuden abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.

London, 30. August. Nach einem Telegramm vom Brough-Leuchtturm scheiterte der norwegische Dampfer Ansgarins an der Lowther Klippe. 12 Mann von der Besatzung wurden gerettet, 2 Personen ertranken.

Wien, 30. August. Fürstin Marie Louise von Bulgarien ist mit dem Prinzen Boris von Ebenthal nach Euxinograd abgereist.

London, 30. August. Wie aus Lowestoft telegraphirt wird, fand daselbst auf dem Meere ein ernster Kampf zwischen der britischen Küstenwache und der Mannschaft der belgischen Fischerschmack „Zeluft" statt, welche innerhalb der englischen drei Meilen-Grenze fischend betroffen, sich der Arretirung mit Messern und Aexten widersetzte, aber schließlich überwältigt und mit dem Schiff nach Lowestoft gebracht wurde. Ein Mann der Küstenwache und sämmtliche Belgier sind erheblich verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 31. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,42 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: West stark.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 1. September: Wolkig, veränderlich, ziemlich warm, windig, Strichregen. Lebhaft an den Küsten.
Für Montag, den 2. September: Veränderlich, mäßig warm, windig. Starker Wind an den Küsten.
Für Dienstag, den 3. September: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 31. August. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter warm
Weizen unverändert 127|9 pfd. hell 126|7 Mk. 130|2 pfd. hell 128|30 Mk. 127 pfd. bezogen 117 Mk. — Roggen unverändert 122|3 pfd. 100|1 Mk. 125/6 pfd. 102 3 Mk. — Gerste nur feine mehlige Waare gut beachtet andere vernachlässigt feine Brauw. 120|30 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 110|5 Mk. — Erbsen Futterw. 105 Mk. — Hafer alter 112/9 Mk. neuer 108|10 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 31. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,40 Meter über Null

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromauf:			
Schulz jun.	„Wilhelmine"	Güter	Königsberg-Thorn.
A. Stachowski	D. „Brahe"	Güter	Danzig-Thorn.
Stromab:			
A. Lipinski	D. „Alile"	Erbsen	Wloclawek-Thorn.
M. Grasewitz	Gabarre	Kunstwolle	Warschau-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	31. 8.	30. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,80	219,60
Wechs. auf Warschau k.	219,30	219,30
Preuß. 3 pr. Consols	100,20	100,10
Preuß. 3½ pr. Consols	104,30	104,30
Preuß. 4 pr. Consols	104,80	104,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,20	100,20
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,40	104,30
Poln. Pfandb. 4½%	69,40	69,30
Poln. Liquidatpfdbr.	67,60	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,80	101,80
Disc. Comm. Antheile	228,60	227,50
Oesterreich. Bankn.	169,—	168,95
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.

	31. 8.	30. 8.
Weizen: August	139,—	137,75
Oktober.	141,—	140,—
loco in N.-York	68,c	67,¼
Roggen: loco.	115,—	115,—
August	116,—	114,50
September.	116,—	114,50
Oktober.	117,75	116,50
Hafer: August	—,—	—,—
Oktober	122,25	121,75
Rüböl: August	43,70	43,80
Oktober.	43,70	43,80
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	35,50	35,70
70er August	39,30	39,20
70er Oktober	39,30	39,—

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Nächste Woche Ziehung Baden-Baden. **Loos 1 Mark. 150,000 Mark** Gewinne Werth. **Hauptreffer 30,000 Mark** Werth.

Zu haben in all. Lotteriegeschäften u. in d. durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen
Loose á 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk, 28 Loose für 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstrasse 29.
In Thorn: St. von Kobielski, Cigarrenhandlung, Breitestrasse 8.

Die Beerdigung meiner Ehefrau findet nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt. (3250)
C. Stender.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justiz-Gefängniß für den Zeitraum vom 1. Oktober 1895 bis 30. September 1896 und zwar ungefähr:

2000 Kgr. Reis,
3500 „ weiße Bohnen,
2500 „ Hafergrütze,
3000 „ Salz,
2500 „ Speck,
4000 „ Rindfleisch,
150 „ Butter,
50 „ Lorbeerlaub u. Gewürze,
50 Stück Heringe,
1500 Liter Milch,
250 Kgr. Gries,
100 „ Perlgraupen,
100 „ Nudeln,
3000 „ Wrucken,
1500 „ Weißkohl,
3000 „ Sauerkohl,
90000 „ Kartoffeln,
260 „ Weizenmehl,
8000 „ weiße Erbsen,
1500 „ Roggenweißbrod,
50000 „ Roggenbrod aus gebeuteltem Mehl

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf
den 9. September 1895,
Vormittags 11 Uhr
im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegen genommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen. (3245)

Thorn, de 27. August 1895.
Der Königl. Erste Staatsanwalt.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt — um zur Versorgung für die Wintermonate zu veranlassen — bei Entnahme im September und bei mindestens 100 Ctr.
den Ctr. mit 85 Pf.
Vom 1. Oktober tritt der Preis von 90 Pf. auch bei größeren Posten wieder ein.
Thorn, den 30. August 1895. (3248)
Der Magistrat

Ziehung am 19. Sept. cr.
der
Marienburger
Pferde-Lotterie,
in Verbindung mit dem
siebenzehnten
Luxus - Pferdemarkt.
Gesammt-Gewinne:
10 compl. bespannte Equipagen
mit
121 Reit- und Wagenpferden.
Außerdem
1895 goldene u silberne Medaillen.
Loose à 1,10 Mk. zu haben in der
Expedition
d. „Thorner Zeitung.“

Echter Hühnerhund
wegen Abreise billig zu verkaufen.
(3246) **Mocker, Amtsstraße 3.**

Sparsamkeit
Jedermann,

der fleckige Garderobe hat, oder dessen Sachen durch längeres Tragen Frische und Farbe verloren haben, z. B. **Ueberzieher** und **Sommergarderobe** ohne Rücksicht auf Gattung derselben, bitte selbige nicht wo anders, sondern zur

Chemischen Waschanstalt und Färberei von
L. Kaczmarkiewicz

schicken zu wollen, welche dieselbe in kürzester Zeit in Farbe und Façon unter soliden Preisen schnellstens reinigt und färbt.
Ludwig Kaczmarkiewicz,
Anstalt für Reinigung u. chem. Färberei
THORN, (2432)
Mauerstraße Nr. 36.

Geschäfts-Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum mache hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, nachdem mein bisheriges Geschäftslokal durch Feuer zerstört ist, und der Umbau des Lokals längere Zeit in Anspruch nehmen wird, mit dem heutigen Tage die

Pünchera'sche Conditorei

hierselbst käuflich übernommen und eröffnet habe.

Ich bitte meine werthgeschätzten Kunden, indem ich noch für das mir bisher erwiesene Wohlwollen verbindlichst danke, mir dasselbe auch in meinem jetzigen Geschäftslokal zu theil werden zu lassen und sichere stets prompte und coulanteste Bedienung zu. (3208)

Hochachtungsvoll
J. Nowak.

Familien-Maschinen von 45 Mark an.

Original Singer
Nähmaschinen

THE SINGER MANFG. CO. TRADE MARK

— **bisheriger Verkauf über 12 Millionen** —
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:
Höchste Arbeitsleistung!
Leichteste Handhabung!
Schönster Stich!
Grösste Dauer!

Singer's Vibrating Shuttle Maschine
die neue hocharmige Familien-Nähmaschine,
hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.

Singer's Oscillating Shuttle Maschine
(Ringschiffchen)
ist die vorzüglichste Nähmaschine für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und wird überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen.
Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

SINGER Compagnie A.-G.
(vormals G. Neidlinger)
Größtes und ältestes Nähmaschinen Geschäft Deutschlands
Bäckerstr. 35, THORN, Bäckerstr. 35.

Familien-Maschinen von 45 Mark an.

Cravatten.
Grösstes Lager.
Billigste Preise.
Täglich Eingang von Neuheiten.
(3140) **J. Klar.**

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands
baut
Fahrräder
ersten Ranges
nach
eigener, bewährter und patentirter Methode.
D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,
Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Formulare
zur An- u. Abmeldung
bei der
Ortskranken-Kasse
sind vorräthig in der
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Sedanfest-Medaillen zur Erinnerung an 1870/71 für 5, 10, 20, 30, 40 und 50 Pf. **nur** bei **Hiller, Elisabethstr. 4.**

Eine Köchin,
die auch Hausarbeit zu übernehmen hat, wird zum 15. Oktober **gesucht.** (3249)
Walter, Brombergerstraße 22.

Einschlage-Papier
kauft Buchbinderei **O. Förder, Mocker.**

Weltberühmte Tyroler Gesellschaft Auer.
Am nächsten Dienstag:
Concert
im Schützenhause.

Münchener
Loewenbräu.
Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden und Flaschen.
(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Für die Mitglieder der St. Georgen-Gemeinde ist der Klingbeutel abgeschafft. (2943)

Beerenweine,
Birkensaft,
Obstweine
sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**
Anleitung z. Weinbereitung
aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**
Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Special-Arzt Dr. Meyer — **Berlin, Kronenstr. No 2, 1 Tr.**
heilt **Syphilis** u. **Mannesschwäche, Weissfluss** u. **Hautkrankheiten** n. **langjähr. bewährt. Methode,** bei frischen Fällen in **3 - 4 Tagen, veraltete u. verzweif Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich u verschwiegen** (3163)

Gesucht per 1. April 1896
ein Laden
möglichst mit Wohnung
inguter Geschäftsgegend.
Offerten mit Preisangabe **sub 3135** an die Exped. d. Thorner Zeitung.

---

1 gut möbl Zimmer
nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben.
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 40
ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen.
Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Ein möbl. Zimm. mit Pension sofort zu haben. Ww. **Heyder, Brückenstr. 16.**

---

1 Garten-Wohnung
Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm.
Rob. Majewski, Brombergerstr.

Eine herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Küche u. Badestube, gemeinsame Waschküche und Trockenboden eventl. Pferdestall und Burschengelaß, **Ulanen- und Gartenstraßen-Ecke 64** auf Bromberger Vorstadt, ferner **Ulanen- u. Waldstraßen-Ecke 96, 2 Wohnungen,** bestehend aus je 2 Stuben u. Küche, Keller u. Stall, gemeinsamen Trockenboden u. Waschküche zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
(2993) **David Marcus Lewin.**

Balkonwohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. 75 Thlr. zu vermiethen. **Culmer Chaussee 44.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)
Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

Herrschaftliche Wohnung
2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434)
H. Nitz, Culmerstraße 20, I.

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall und Remise zu verm. Näh. **Culmerstr. 7, I.**

Brombergerstraße 84 ist z. 1. Oktbr. eine **schön geleg. Part.-Wohnung** von 3 Zimm., Küche, Badestube, Pferdest. sowie Garten zu vermiethen. (2611)

Die Balkonwohnung
von Herrn Rechtsanwalt **Polcyn, Breitestraße 32,** I. Etage ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **K Schall** (3221)

---

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

Eine kleine Familienwohnung zu vermiethen. **Borchardt, Schillerstr.**

Die Gesangvereine
versammeln sich um 12¹/₂ Uhr im Schützenhause. Beginn der Gesänge auf dem Festplatz um 5 Uhr. (3252)

Schützenhaus-Garten.
Montag, den 2. September cr.:
Zur Feier des Sedantages:
Grosses patriotisches
Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.
Von 9¹/₂ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.
Hiege,
Stabshoboist.

Hotel Museum.
Sonntag, den 1. September cr.:
Zur Sedanfeier
im festlich decorirten Saale:
Großes Tanzkränzchen
die ganze Nacht durch.

Volksgarten.
Sedanfeier
Sonntag, 1. Septbr. v. 6 Uhr,
bei schlechtem Wetter v. 4 Uhr ab.

Wiener Café, Mocker.
Heute Sonntag, 1. September:
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Sedanfeier, Mocker.
Am Montag, 2 September cr.,
von Nachmittags 2 Uhr ab findet im
Wiener Café
hierselbst **die Feier des Sedanfestes** durch
Festzug, Concert,
Lieder-Vorträge,
Kinderspiele,
Grosses Feuerwerk
und zum Schluß
TANZ
statt.
Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pfg., für Kinder 10 Pfg. (2337)
Der Fest-Ausschuß.

Sonntag:

Extrazug
nach
Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2 Uhr 55 Minuten. (2179)

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
(2754) **F. Tews.**

Zwei Blätter und „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.